Scenographische Repraesentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hitze durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1980)**

Heft 93

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Caput X.

Scenographische Repræsentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hitze durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet.

§. 1.

Tab. XIX. Dieser Ofen wird in einem etwas grossen Zimmer seinen Nutzen am füglichsten zeigen: anerwogen aus selbigem die Hitze durch die drey ovale Oeffnungen Tab. XIX um so viel leichter eindringen kan, als bey andern zu geschehen pflegt. Uber dieses kan auch das vördere erhabene und Buckel-förmig getriebene Stück, das aus gegossenem Eisen oder einem andern dauerhafften Metalle bestehen mag, gleich directe nicht wenig zu der Erwärmung beytragen, indem es oben, wo es eingezogen, Gelegenheit giebt, daß die Flamme inwendig in den Ofen mit ihren Spitzen, als in welchen sich die meiste Hitze aufzuhalten erachtet wird, beständig von unten auf anschläget, mithin durch die porosen Theile dieses Metalls, der meiste Theil der Wärme so denn leichter in das Zimmer, als in den völligen Zusammenfang der Flamme zurücke zu kehren Anlaß findet. Daß dieser einer der nützlichsten Oefen seye, so in dem gegenwärtigen Wercke abgehandelt wurden, wird man aus nachfolgendem Blat, woselbst dessen Grund-Riß und Durchschnitt erscheinet, mit genugsamer Uberzeugung beurtheilen können.

§. 2.

Tab. XX. Weil man bisher verschiedene Gattungen der Oefen mit ihren Stücken zu verfertigen erlernet hat, und verhoffentlich die Practici so weit Unterricht daraus geschöpft, daß sie die nun noch folgende Oefen aus dem deutlich beygefügten Maas ohnfehlbar werden zu wege bringen können: also will ich mich hiebey mit der Beschreibung der Stücke nicht specialiter aufhalten, sondern nur so viel sagen, daß in Fig. 1. Tab. XX der hiezu benöthigte Rost, so 2 Schuh 4 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Schuh tief, vorgestellet ist. In Fig. 2 zeigt sich ein verkröpfftes steinernes Stück, welches statt eines Untersatzes anzusehen, und nach dem vorgeschriebenen Maas auf den eisernen Rost zu setzen, anbey nach Gefallen solche verzierte Füße als auf Tab. XIX ein Muster anzutreffen, darunter gebracht werden können; wozu auch die in Tab. I an benanntem eisernen Rost hervorragende perpendicular stehende Zapffen dienlich seyn dürfften. In Fig. 3 folgt zu diesem Untersatz, das angehörige Seiten-Theil, welches zu seinem Correspondenten gegen über, von gleicher Form eines erfodert. Ich habe dieses deßwegen seitwärts gezeichnet, und mit herabfallenden punctirten Linien an diejenigen Oerter verbunden, in welchen bey der Aufrichtung die Einplattung und die hervorragenden Verkröpffungen in dem eisernen Ofen-Fuß Fig. 1 zu stehen kommen müssen.

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

§. 3.

Mit Fig. 4 findet man die äusserliche Band-förmige Eck-Säule, die in Fig. 5 von inwendig entworffen ist. Weil man deren vier Stücke vonnöthen, davon zwey vorwärts gegen dem Zimmer, die zwey andern aber, so gegen die Wand gekehret seyn, in der Gegend, wo sie über den an die Wand angesetzten Ofen hervorragen, nur mit dem ersten in gleicher Form bleiben können: also wird ein verständiger Unternehmer von selbsten bedacht seyn, daß er so hoch, als das an die Wand angesetzte Theil reichet, von der einen Seite dieser hintern Eck-Säule bey der nöthigen Jneinderfügung einen Ausschnitt mache.

Fig. 4. Fig. 5.

§. 4.

Fig. 6. Fig. 6 stellet vorwärts das oben in der generalen Beschreibung (§. 1) Tab. XIX berührte metallene Stück vor, welches allhier unten und oben mit den hervorragenden Zapffen-Stücken CD wahrzunehmen ist: wobey man die äusserste geschwungene Linie bey A und B, als einen umgebeugten Saum zu consideriren hat, der sich in Aufrichtung des Ofens etwas unten bey den Eck-Säulen Fig. 4, als in den zwey andern ausgeschweiften Verkleidungs-Stücken Fig. 7 einschiebet. Eben diese n. 7 wird ohnschwer aus dem bey bemerckten Maas verfertiget werden können; und weil man zwey von solcher Forme benöthiget: so kömt eines bey A, das andre aber zu B.

Fig. 7.

§. 5.

Fig. 8. Durch Fig. 8 verstehet man allhier die übrige Verkleidung zwischen den zwo Eck-Säulen; und hat man hiebey wohl acht zu geben, daß die ovale Oeffnung just in der Grösse genommen werde, sonst kriegt der Rauch, so sich in den hohlen Eck-Säulen empor schwinget, keinen genugsamen Raum durch zu passiren. Fig. 9 ist ein fast gleich-förmiges Stück, nach welchem zwey von einerley mensur und Form bereitet, und zu beyden Seiten des Ofens gestellet werden, woran die ovale Oeffnung mit der in Fig. 8 gleiche Grösse und Weite behält.

Fig. 9.

§ 6.

Fig. 10. Fig. 10 giebt den verzierten Aufsatz, der zugleich das Haupt-Gesims des Ofens ausmacht, zu betrachten. Weilen aber die Verzierung hierbey am füglichsten nur auf diese Art eine Zerschneidung verstatten wollen: als wird erfodert, daß man so viel als in Fig. 10 vorgestellet, in einem Stücke verfertige, und damit den halben Theil des Ofens herum bekleide. Den Uberrest

nun

nun hiezu betreffend, leget ihn Fig. 8 deutlich dar: und die daselbst angewiesene Ineinanderplattung wird nicht minder leicht zu bewerckstelligen seyn. Dahero in solcher perfection die ganze Bedeckung des Ofens entstehet, und nichts mehr übrig bleibt, als daß man von Fig. 12 das oberste Schluß-Stück, nach der schon öffters angeführten Methode einsetzet, und so weit als der Ofen von der Wand abstehet, wie aus dem Profil Fig. 14 bey q und p erhellet, die Bedeckung als ein eingebeugtes Stück anzubringen beobachtet. Fig. 8. Fig. 12.

§. 7.

Weilen zu besserer Verständnis der erwehnten ovalen Oeffnungen und der vier Aufsteigungen des Rauches neben denselben, ein benöthigter Durchschnitt nnd Grund-Riß bey zu fügen ist: also habe ich in Fig. 13 diese ovale Oeffnungen, welche von E nach A bis H, wie auch auf der andern Seite, von E nach C bis P, weiter herüm von Q nach B bis M: und dann ferner diesseits wiederum von L nach D bis I ihre Lage haben, ichnographicè verzeichnet, und die Verkleidungs-Wände, welche gleichsam eine vierfache Brat-Röhre, mit einander in K G R N vereiniget, also vorstellen, daß man den Rauch, der an den vier Ecken des Ofens und den Zwischen-Plätzen dieser vierfachen in einander befestigten so genannten Brat-Röhre übrig geblieben, dabey sehen kan, wie bequem und füglich er, so wohl bey E G und E, wie auch bey P Q und R, und ferner bey M N, letzlichen aber bey I K und H seinen Durchgang findet, und sich in solchem Aufsteigen über der so genannten Brat-Röhre, oben wiederum mit einander vereiniget, bis er endlich durch die oberste Zunge bey O O hindurch streichet, und durch die Rauch-Röhre S S H nach dem Schorstein gelanget. Solches weiset alles das Profil Fig. 14 klärlich an, woselbst auch das Maas dieser Brat-Röhre abzunehmen ist. Die Durchschneidung derselben giebt nicht weniger die cörperliche Dicke an, wenn man selbige von Töpffer- oder feuerhaltiger Erde zu verfertigen willens ist. Die beste Dauer derselben aber wird erlanget werden, wenn man sie durch Hülffe der Ichnographie Fig. 13 und deren orthographischen Durchschnitte Fig. 14 gestaltet, und nach solcher Form aus einem Stücke von Eisen giessen lässet; indem man itziger Zeiten solches leichtlich habhafft werden kan. Da folget nun, wenn dieser Cörper bey S und T auf eine eiserne Stange, und abermahls auf eine andre in der Mitte Creutzweise durchlauffende, wie bey W bezeichnet, und in dem Grund-Riß durch die Buchstaben A und B, wie auch C und D mit punctirten Linien notirt, aufgerichtet wird, die Feuer-Flamme als denn in den Ofen beständig daran schlagen, und deßhalben der sehr heisse Rauch in dem Durchgang die obersten Theile bey c c b, wie auch bey k i f g starck erhitzen muß, daher die Erwärmung des Zimmers nothwendig erfolgen, und durch die vier ovalen Oeffnungen, welche alle im Lichten gegen das Zimmer gewendet seyn, den Eingang der Hitze befördern helffen: worzu noch kömet, daß der gefangene Rauch oben bey G nach D an die schräge Zunge anschläget, und in den Uberrest des Ofens vorwärts sich zu dem übrigen gesellet, mithin die Wärme vermehret, bis er endlich nach und nach durch das Zungen-Loch so viel weichet, daß der Zufluß des neuen, des entwichenen Stelle einnehmen kan. Der eiserne Rost, worauf das Feuer brennet, ist mit Y X bezeichnet; gleich wie die Aschen-Schublade mit Z. Wer sich ein wenig auf Grund-Risse und Durchschnitte zu verstehen gewöhnet hat, dem wird dieses genug gesagt seyn, aus der vorgetragenen Möglichkeit den unbetrüglichen effect zu beurtheilen. Fig. 13. Fig. 14.

Caput XI.

Aufführung eines Parade-Ofens, welcher insonderheit in hoher Stands-Personen Gemächer taugt.

§. 1.

Weil man in vornehmen Zimmern nicht hauptsächlich auf die fast unerträgliche Hitze reflectiret, sondern nach einer angenehmen Erwärmnng, die der aus den Caminen zu gewartenden bey nahe gleich kömmt, Verlangen träget: so pflegen diejenigen Baumeister, so weder dem prächtigen Ansehen noch der Commodité des Bau-Herrns und der Zierde etwas vergeben wollen, darnach zu streben, daß sie zu vörderst, wo man Oefen gebrauchen soll, einen kleinen Raum damit einnehmen; und da über dieses zu unsern Zeiten eine gewisse mode autorisirt worden, etwas von des Besitzers des Hauses seinen Eigenschafften, Vergnügungen und specialen Ergötzungen durch hieroglyphische Kennzeichen zu verstehen zu geben: als ist man endlich auch so frey worden, und hat sonderlich in Fürstlichen und andern stattlichen Gemächern gar die Anfangs-Buchstaben von dem Namen des Bewohners des Zimmers, als ornamenten angebracht; wovon hier und dar täglich unterschiedliche zum Vorschein gekommen. Da nun zu einer solchen invention nicht füglich eine allgemeine Lehre gegeben werden kan / weil sich solche Dinge auf Zeit, Ort, Zustand und Erlaubnis beziehen, auch die Namens Buchstaben sehr divers seynd; muß sich eine geschickte Hand selbst durch eine gute Würckung der Phantaisie zu helffen suchen, das ist, in einem gewissen Grade inventiren lernen. Winschet man jedoch gleichwohl Anleitung hierzu zu finden, kan man inzwischen gegenwärtiges Beyspiel von einem solchen Ofen zur Spur gebrauchen, ům in der Sache weiter zu gehen. Ich wählte mir hiebey als ein Problema die Buchstaben F W S und D zu ordiniren, und stelle sie letzlich in eine solche Ver- Tab. XXI